

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (2004-2005)

Artikel: Im Auge des Dogmas : Rückblick auf die neue Botschaft der Niederlande in Berlin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

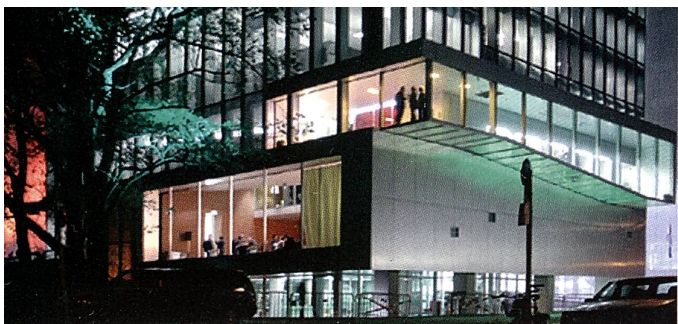
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der *Mies van der Rohe Award 2005*, der im Turnus von zwei Jahren vergebene European Union Prize for Contemporary Architecture, wurde in Barcelona an Rem Koolhaas und Ellen van Loon/OMA für das Gebäude der neuen Botschaft der Niederlande in Berlin verliehen. Die Jury mit Zaha Hadid (Vorsitz), Aaron Betsky, Kazuyo Sejima u.a. empfand das Ensemble als „kraftvolle Neubestimmung des Begriffs der Botschaft als Regierungsgesellschaft und als Weiterentwicklung des Gebäudeblocks innerhalb der Stadt. OMAs Weigerung, das Gebäude umstandslos dem Stadtgrundriß einzupassen oder ein Monument zu entwerfen, führte zur Entwicklung eines sorgfältig durchgeformten Fragments, das Antworten darauf offen lässt, welcher Art die Identität einer Regierung oder eines Landes zu sein habe.“¹ Als Zeichen der Neuartigkeit wie als Aus-

Im Auge des Dogmas

Rückblick auf die neue Botschaft der Niederlande in Berlin

druck der intelligenten inneren Organisation des Gebäudes hob die Jury die Figur der „trajectory“ hervor, einer zickzack-förmig aufwärts führenden Promenade, die ihren metall-verkleideten Weg durch das gesamte Volumen suche und dabei sorgfältig gerahmte Perspektiven auf die benachbarte Stadt eröffne. Diese „trajectory“ erzeuge eine verführerische Folge von Räumen, die geprägt sei durch eine große Sensibilität bei der Verwendung von Materialien und visuellen Effekten, die selbst den Kontext des Gebäudes wachriefen.

Ungefilterte Projektbeschreibung

Während die Kritik nach der Eröffnung der Botschaft wahlweise den Ausdruck niederländischen Bauens oder Berliner Einflüsse in das Erscheinungsbild des Gebäudes hineinzudeuteln suchte, hatte Rem Koolhaas bereits aus Anlaß

einer der früheren Anyone-Debatten² festgestellt, dass die Botschaft der Niederlande in Berlin, am Rolandufer gelegen, dem Ort der ersten Ansiedlung der Stadt, aufregend in dem Sinne gewesen sei, dass dem Projekt „eine doppelte Wiederentdeckung“ zugrunde gelegen habe: „die von Berlin selbst, der Stadt in der ich geächtet worden war, und die der Niederländischen Kultur, aus der ich mehr oder weniger verbannt gewesen war.“ Dass deshalb mehr *Berlin-Spuren* in das Gebäude hineinzulesen seien, erscheint fragwürdig, denn Berlin, so Koolhaas' bestimmender Eindruck, habe sich zu einer Art ‚bruchlosen‘ Stadt entwickelt - Folge der rastlosen Anstrengungen der Berliner Administration, „alle Zeichen der traumatischen Realität zu tilgen, welche die Stadt über die Jahrzehnte hin charakterisiert haben.“ Koolhaas' unverfälschte Beschreibung scheint der beste



Berlin. Kontext unter Spannung: Botschaft der Niederlande am Rolandufer
Architektur: OMA/Rem Koolhaas
Fotos: Christian Richters/Botschaft der Niederlande Berlin (8),
Phil Meerch/Mies van der Rohe Award 2005 (1)



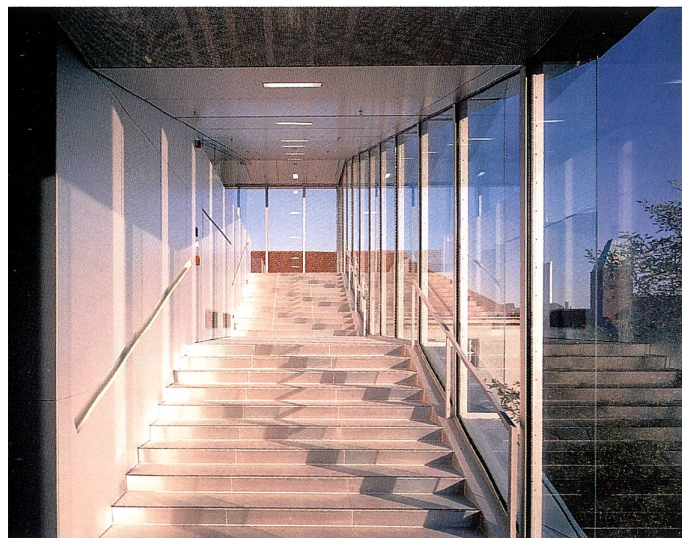
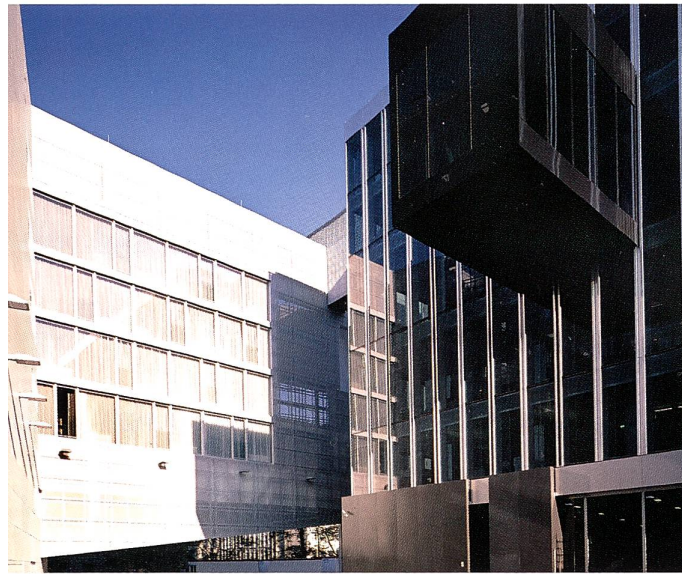
Führer zu sein, um die Spannung von Projekt und Umfeld aus der Sicht des Architekten zu verstehen. Der Effekt der administrativen Überformung der Stadt sei verstärkt worden durch das strikte Beharren auf einer insbesondere ordnungsbesetzten Form von Rekonstruktion, auf einem determinierten Modell der Stadt: „Ich empfinde die Ergebnisse auf paradoxe Weise gleichermaßen als aufregend wie auch in gewisser Weise als tragisch, da Berlin in eine Art chinesischer Stadt verwandelt worden ist.“ Aus dieser Kritik eine Art Über-Identifikation Koolhaas' mit Berlin herauszulesen, erscheint absurd. Aufgrund der massiven baulichen Eingriffe, die strikt durch die Bauverwaltung kontrolliert worden waren, wurde Berlin nach Koolhaas' Empfindung zum Feld einer „neuen deutschen Identität“, was jedoch bedeute: zu „einem synthe-

tischen Ganzen, das nicht auf den Originalzutaten der Stadt als Kontext gründet, sondern auf einer offiziellen Definition“; diese Entwicklung bedeute nichts weniger als die „Annexion“ dessen, was in der jüngeren deutschen Geschichte fehle: „Einheit und Uniformität“. Mit einem herausgehobenen Projekt für die geografische Mitte dieses stadtumgreifenden Prozesses, so Koolhaas, „hätten wir das Schlimmste zu erwarten. Das Berliner Dogma, so stand zu befürchten, würde uns aufoktroyieren, dass die Botschaft die vorgegebene Blockform unumwunden zu vervollständigen hätte. Zu unserer Überraschung trafen wir jedoch auf eine zuvor Ostberliner – und das heißt früher kommunistische – Administration, die tatsächlich beleidigt worden war durch das im Moment der Befreiung aufoktroyierte Dogma des Westens. Diese Administration ermutigte uns,

innerhalb bestimmter Grenzen, unser Konzept recht unabhängig zu entwickeln.“

Spannung und Sonderformen Auf der anderen Seite wünschte das Niederländische Außenministerium ein solitäres Gebäude, das klar unterscheidbar sein sollte von dessen urbaner Umgebung, ein Gebäude, das einer neuen „Niederländischen Offenheit“ Ausdruck geben konnte. Um beiden Anforderungen gerecht zu werden, den Wünschen der Regierung der Niederlande wie den Prinzipien des Berliner Planwerks, wurde das Gebäude als Glaskubus auf einem Sockel konzipiert. „Der Konflikt zwischen dem Baublock und dem freistehenden Gebäude wurde gelöst, indem beide Elemente kombiniert wurden. Die Botschaft schaffte so ihren eigenen Kontext: gegen die Band-





mauern der umgebenden Gebäude formen die Apartments für die Botschaftsangehörigen einen theatralischen Hintergrund. Dieser Zugschnitt ist Ausdruck der (Entwurfs-)Überlegung, dass das schmalere Gebäude aus einem massiv gedachten Ganzen des Umfeldes herausgeschnitten wurde. Der Kubus wird deshalb von dieser Umgebung durch eine Zugangsstrasse entlang des Gebäudewinkels der Apartments getrennt, die Botschaft, einem abgesprengten Volumen gleich, auf einem Sockel ausgesetzt, dessen Umfeld sowohl als innerer Hof wie auch als Park gelesen werden kann.“

Das von der Jury des Mies van der Rohe Award hervorgehobene Element der „trajectory“ mäandert durch das Gebäude, „um das gesamte Volumen der Botschaft zu aktivieren“, einer durchlaufenden Promenade ähnlich, die sich höher und höher schraubt. „Es handelt sich“, so Koolhaas, „um ein singuläres räumliches Element, das aus dem Kubus der gewöhnlichen Bürogasse und Arbeitsräume herausgefräst wurde.“ Von der Straßenebene bis hinauf zum Dach verbindet die „trajectory“ die kollektiven, öffentlichen Flächen der Botschaft mit den Mitteln von Rampen und einigen Treppen. Die Ausrichtung des Elements der „trajectory“ sei bezogen auf die visuellen Gegebenheiten der Umge-

bung: auf die Spree, die Spreeschleuse, den allgegenwärtigen Fernsehturm, auf den Park, auch auf die Apartments des Gebäudewinkels.

„Alle Elemente des Kontextes, jedes von ihnen als Teil einer unterschiedlichen natürlichen oder politischen Vergangenheit der Stadt, sind im Entwurf mit der gleichen Ernsthaftigkeit behandelt worden.“ Es sei sogar möglich, diagonal durch das Gebäude hindurchzusehen – von einem Park im Süden quer durch die „sliding trajectory“.

Da, wo die „trajectory“ die Fassade erreiche, unterbreche sie den regelhaften Rhythmus der Fensterposten. An diesen Stellen nutze die Fassade nicht-reflektierende Gläser, und die lastabtragenden Fensterposten tragen die Fassade selbst wie auch das darüber liegende, scheinbar schwebende Apartment des Vize-Botschafters. Obgleich das Gebäude äußerlich auf eine Art sanft („bland“) erscheine, besitze es ein ausgesprochen bewegendes, komplexes Inneres. Es sei faszinierend gewesen, ein Bauprojekt zu entwickeln, das so deutlich einer Demonstration von Freiheit gewidmet sei – oder anders ausgedrückt, einer Art architektonischer Schamlosigkeit – im Inneren eines relativ gewöhnlichen Kubus. Eine kumulative eher als eine strukturelle Stabilität sei im Kontext der *generic city* angestrebt worden.



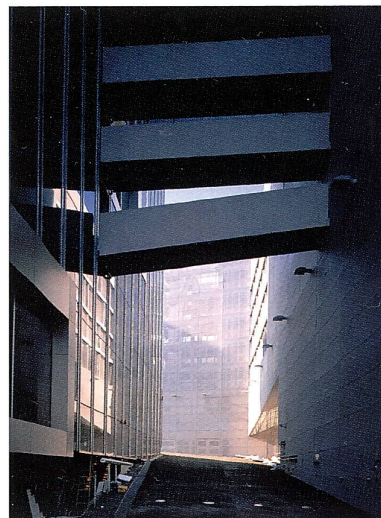
Im Kontext des Gewöhnlichen

Für Rem Koolhaas repräsentiert der Begriff des Generischen den gewöhnlichen Gattungsbegriff der Architektur, der für ihn tatsächlich eine Kategorie bedeute, die höchst neugierig mache. Er finde, am Beispiel Mies van der Rohe gesprochen, den erstaunlichsten Strukturwandel der Architektur in der Periode vor dem Krieg und nachfolgend, vielleicht noch ausgeprägter, in der Nachkriegszeit. Die bedeutendsten Architekten dieser Zeit waren für Koolhaas jene, die auf originelle Weise mit der Typologie des Gewöhnlichen befasst waren. Man denke an Mies, dessen spätere Arbeiten eine andauernde Reflexion über die Tugenden des Gewöhnlichen darstellten, sowohl in Kategorien des Typus von Architektur, als auch in der Frage, wie eine Architektur entwickelt werden könne, die zwar selbst nicht frei von Emotionen bleibe, die jedoch in einem Umfeld entwickelt werden könne, das frei von Forderungen nach dem Besonderen sei. Eine neue Umgebung, in der die Originalität des Architekten sich nicht ständig aufdränge.

Anmerkungen

1 European Union Prize for Contemporary Architecture – Mies van der Rohe Award 2005, Verleihung am 11. April 2005, Info: www.miesbcn.com

2 Rem Koolhaas, Netherlands Embassy, in: Anytime, New York 1999, 136f



Der Würfel, wie ein Steckspiel, eine Zufahrt, wie die truck alleys in Chicago. Zwar gleichen die vier Brücken zwischen Würfel und Winkel den schrägen Förderbändern, mit denen die Heroen der Moderne Eindruck gemacht hatten. Doch bilden sie zugleich ein Portal vor dem Park